

RAUM 

OFFSPACE \ SHOP \ PROJECTSPACE

**NO
LONGER
EMPTY**

10.01.2014 – 01.02.2014

RAUMSCHIFF will einen bisher fehlenden Knotenpunkt schaffen, der den Studierenden aller Fachrichtungen der Kunstuniversität Linz gemeinsame Aktivitäten ermöglicht und der Begegnung mit der interessierten Öffentlichkeit und Akteuren der Wirtschaft und Politik dient.

Der Verein wurde von Studierenden und Absolvent_innen der Kunstuniversität Linz im Frühling 2013 ins Leben gerufen mit der Absicht, Kunststudierende, Kunstinteressierte, Unternehmen und die breite Öffentlichkeit über vielfältige Kanäle wie Veranstaltungen, Ausstellungen und Workshops in einen gemeinsamen Dialog zu bringen. Die Initiative möchte die oft unklaren Zukunftsperspektiven von Kunstabsolvent_innen verbessern und die gesellschaftliche und wirtschaftliche Anerkennung für deren kreativ/künstlerisches Arbeiten steigern. Einerseits, indem RAUMSCHIFF eine Kollaborationsplattform bietet und die Vermittlung von zeitgenössischer Kunst einer breiten Bevölkerungsgruppe unterstützt, andererseits durch Motivation der Studierenden zu unternehmerischer Tätigkeit um damit ihre Gestaltungsfähigkeit und Selbstermächtigung zu fördern. Unsere Ziele wollen wir durch das Knüpfen eines vielfältigen lokalen und internationalen Netzwerks und einer intensiven Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Unternehmen erreichen. Mit der Eröffnung des ersten temporären RAUMSCHIFF Ausstellungs- und Projektraumes im Zentrum von Linz ist nun der erste große Schritt getan – und wir möchten alle Interessierten einladen, uns auf dieser Reise zu begleiten.

RAUMSCHIFF aims to create a missing link for Linz by enabling common activities for arts students from different programmes, and by facilitating dialogue and exchange between young artists and the interested public as well as the spheres of business and government.

RAUMSCHIFF as a registered association was founded by students and graduates of the University of Art and Design Linz in Spring 2013. With a variety of events, exhibitions and workshops we aim to facilitate a creative and productive dialogue between quite different stakeholder groups such as art students, interested audiences, businesses, local planning authorities as well as the general public. The initiative works to improve career perspectives of arts graduates and to raise awareness for the meaningful contribution of creative-artistic approaches to the grand challenges of society and economy today. RAUMSCHIFF offers opportunities for public visibility to young artists and provides a platform for collaboration and cocreation with different stakeholder groups. Equally important, as a student-run initiative, RAUMSCHIFF motivates students to think and act more entrepreneurial and gain valuable extra-curricular experience. To achieve our goals, we work to establish a strong local and international network and we cooperate extensively with other organisations and corporations. But most importantly, we have now opened the doors of the first temporary RAUMSCHIFF venue as a brand-new space for collaboration, exhibitions and events for everyone who wants to be part of this journey.

MIT SCHIFFEN TRÄUMEN

Ein neuer Kunstraum etabliert sich, schließt eine Lücke und einen Leerstand. Mit programmatischem Titel verankert sich das „Raumschiff“ vorerst temporär am Linzer Hauptplatz. Was ist nun das Spezifische der räumlichen Verankerung und was macht diese Initiative, die Fragen zur Kunstproduktion und Präsentation, aber auch zum Kontext des Raums aufwirft, produktiv?

Eine Menge, denn Kunst darf Räume belegen und sprechen – ja das wird von Kunst geradezu erwartet. Den Künstler_innen geht es darum, in der Zwischennutzung des von 1938 bis 1947 errichteten Brückenkopfgebäude Ost auch im „Da-Zwischen“ – zwischen Ausbildung und Etablierung – Raum zu bieten und eine Positionierung zu ermöglichen. Damit geht es auch um öffentliches Handeln abseits des geschützten universitären Rahmens. Handeln und Sprechen als das spezifisch Menschliche etablieren ein räumliches Dazwischen. Öffentliches Handeln schafft in Anlehnung an Hanna Arendts Aufruf dazu einen „Handlungsraum“¹, einen Raum des Sozialen und des Politischen – und dieser kann gerade durch künstlerische Auseinandersetzung entstehen.

Die Vorstellung vom Raum, der zwischen Menschen im Handeln und Sprechen entsteht, deckt sich auch mit dem Konzept des gelebten Raums. Entgegen der alten starren, „cartesischen“ Vorstellung vom Raum als Behälter (in dem sich alles an Koordinaten orientiert) sind Räume lebendig und wandelbar. *„Räume sind Lebewesen“*, schreibt Franz Xaver Baier. *„Sie können sich dehnen, strecken, runden, abheben, fliegen und uns mitnehmen.“*² Sie sind überlagert mit ihrem sozialen und historischen Kontext. Die Raumtheorie heute knüpft an Pierre Bourdieus Vorstellung eines habituell geprägten sozialen Raums und an Henri Lefebvres stetig durch Handlungen von Menschen produzierten Raum an: Raum ist damit eine relationale Anordnung von Lebewesen und sozialen Gütern (als Produkten von Handlungen).³ Ein Raum ist *„ein Ort, mit dem man etwas macht“*⁴ meint Michel de Certeau und knüpft damit an Michel Foucault an.

Dieser hat mit dem produktiven Begriff der „Heterotopien“⁵ räumliche Potentiale eröffnet. Er beschreibt das Schiff als „*die Heterotopie par excellence*“, und damit als das größte Reservoir für unsere Träume. „*Es ist ein Stück schwimmender Raum, ein Ort ohne Ort, zugleich ein kleiner Mikrokosmos, der die anderen Orte (Stadt, Haus) in sich enthält.*“⁶

Unser *Raumschiff* landet an einem leeren, aber auch „aufgeladenen“ Ort. Es ist eine Herausforderung die Überlagerungen im Gefüge eines Raumes aufzufalten und die Parameter Sprache und Raum, aber auch Geschichte und Ortsbezug der mit der NS-Zeit verbundenen und zuletzt als Infopoint für Linz09 genutzten Architektur zum Klingen zu bringen. Die involvierten Künstler_innen bringen ihre Erfahrungsräume, ihre Strategien und Methoden ein, agieren entsprechend, formulieren über Symbole, reagieren auf die Leere, und laden nicht zuletzt ein mitzuwirken. Im *Raumschiff* verschmelzen unterschiedliche Nutzungen und damit soziale Räume. Möge der Stapellauf gelingen, das „Schiff“ abheben und uns zum Träumen bringen!

Genoveva Rückert ist Kuratorin am OK Offenes Kulturhaus und Lehrbeauftragte an der Bildhauerei – transmedialer Raum an der Kunstuniversität Linz.

1 Hannah Arendt, *Vita Activa oder vom tätigen Leben*, München und Zürich: Piper 2002, S. 213–234.

2 Franz Xaver Baier, *Der Raum*, Köln: Verlag der Buchhandlung Walther König 2000, S. 7.

3 Martina Löw, *Raumsoziologie*, Suhrkamp: Frankfurt am Main 2001, u. a. S. 131 ff.

4 Michel de Certeau, *Die Kunst des Handelns*, Berlin: Merve 1988, S. 219.

5 Heterotopien sind „*tatsächlich verwirklichte Utopien, in denen die realen Orte, all die anderen realen Orte, die man in der Kultur finden kann, zugleich repräsentiert, in Frage gestellt und ins Gegenteil verkehrt werden.*“ Michel Foucault, Dt. *Von anderen Räumen*, in: Dünne/Günzel, *Raumtheorie*, S. 317–329.

6 Ebd., S. 324.

NO LONGER EMPTY

„But, after all, the aim of art is to create space.“

Frank Stella

Vor dem Raum steht die Leere. Die Leere ist die Abwesenheit von Dingen. Sie kann als die Negation von Etwas verstanden werden und doch lässt sie sich bezeichnen. Die Leere fungiert als Momentaufnahme zwischen Vergangenheit und Zukunft. Die Wirklichkeit ist Leere, als Ort der Freiheit und Entfaltung. Es ist die Bewegung in eine Richtung, die sich mit dem Zustand der Leere vollzieht. Es ist der Weg der Transformation, der sich in das Leere einbettet und aus dem Nichts das Etwas konstituiert.

In dieser Hinsicht widmet sich die Ausstellung NO LONGER EMPTY dem Zustand der Leere im Sinne eines Prozesses des Werdens. Einer verwaisten Örtlichkeit wird die Leere entzogen und über die Bespielung des Raumes neues Leben inauguriert. Das Moment der Unsicherheit, das Unzuordenbare, der Zustand und die Irritation des Dazwischenseins begleiten dabei die Ausstellung und prägen die Transformation der Umgebung. Mit einer Auswahl an Exponaten junger Künstlerinnen und Künstler wird aus der Leere ein dynamischer Raum geschaffen, der sich dem Nichts enthebt und etwas Neues schafft.

CITY LIGHTS

Scheinwerferlicht ist ein Werkzeug mit dem die Umwelt visuell und emotional gestaltet werden kann. Durch Lichtplanung können Licht und Schatten, Farbe, Form, Raum, Rhythmus, Oberflächentextur, Proportion, Aufmerksamkeit usw. bewusst gesteuert werden.

Alexander Hinterlassnig, 1987 in Villach geboren, studierte Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität Wien und seit 2010 Bildende Kunst an der Kunstuniversität Linz. Neben seiner Tätigkeit als Künstler ist er auch stets mit seinen Fertigkeiten des Tischlers beruflich tätig. alexander.hinterlassnig@ufg.ac.at

FRAMES

Frames entstand in der Auseinandersetzung mit der sozialen Bedeutung von Licht und den Unterschieden beim Generieren von Öffentlichkeit. Beleuchtung, oder ihr Fehlen, definiert den Bewegungsraum oder markiert Grenzen zum Privaten. Licht hat die Fähigkeit, Blicke und Bewegungen zu lenken und Räume – im Physischen wie im Sozialen – zu generieren und zu verändern. Die Arbeit besteht aus 16, an ihrer Verkabelung von

der Decke hängenden, Leuchtstoffröhren. Diese bilden insgesamt 4 quadratische Rahmen die sich hintereinander befinden, und jeweils um 30° um den unteren rechten Eckpunkt gedreht sind. Die 4 Rahmen hängen in Augenhöhe und lenken den Blick des Betrachters nicht auf einen Punkt, sondern in den Raum hinein. Durch die verschiedenen gelenkten Einfallswinkel des Lichts umrahmt die Installation den Raum je nach Standpunkt unterschiedlich. Sie empfiehlt dem Betrachter eine Bewegung, und somit eine Veränderung der Perspektive.

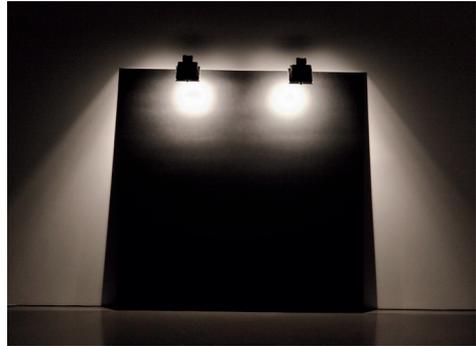
Felix-Benedikt Sturm, geboren 1988, studierte Soziologie an der JKU Linz bevor er 2010 begann Bildende Kunst an der Kunstuniversität Linz zu studieren. Zuletzt wurde er mit dem Kunstförderpreis der Energie Ag ausgezeichnet. felix.sturm@ufg.ac.at

THE CHASE

Our lives are fueled by one chase after another. We are consumed with a desire for something, someone, someplace, and propel ourselves toward it. When children see bubbles, it becomes their mission to catch them. The hunt begins.



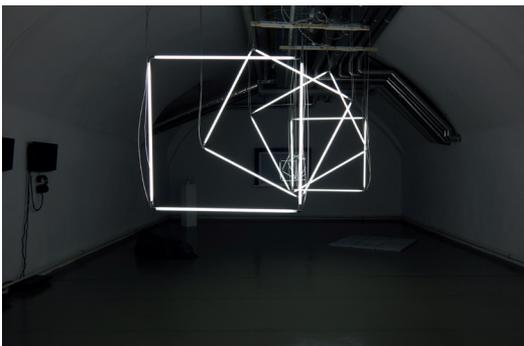
Eva Teissl, O.T., 2012, c-Print auf Aluverbundplatte



Alexander Hinterlassnig, CITY LIGHTS, 2012, MDF Platte lackiert, Scheinwerfer



Lynne Hobaica, THE CHASE, 2013, ceramics, bubblemaschine



Felix-Benedikt Sturm, FRAMES, 2012, Installation

This piece is about our fascination with chasing bubbles, objects so fragile and temporary, that as soon as we get our hands on them they are gone. It questions the need to chase something that we will never be able to catch. Is catching what is important, or is all we need the chase?

Lynne Hobaica, born in Arizona (USA), studied History of Art at Syracuse University (Syracuse, NY) after which she worked as an artist in residence at the Genesee Center for the Arts. Currently she is living in Linz, Austria, pursuing a masters in Sculptural Conceptions/Ceramics at the University of Arts and Design Linz. lehobaica@gmail.com

Die Wahrnehmung und das Konzept eines alltäglichen Raumes werden durch einen einfachen Effekt verfremdet. Der Architektur wird jetzt ein durchdachtes Konzept und eine kühle Ästhetik zugesprochen. Bekannte Objekte verschmelzen zu Skulpturen sowie der ganze Raum sich als Skulptur erschliesst. Dabei ist auch die Form der Fotografie wichtig, die in diesem Kontext zur Ausdehnung des Begriffes Skulptur dient.

Eva Teissl, geboren 1986 in Wattenberg in Tirol. Lebt und arbeitet in Linz. Studiert seit

2009 Bildende Kunst an der Kunstuniversität Linz. eva.teissl@ufg.ac.at

OUTGROWING IDEALS

Space is a term of contradictions. Recognizing anything means experiencing its contrasts in the context of space. New discoveries in quantum physics tell us there is no such thing as space or matter. The act of observing an object, is as real as recognizing our thoughts. What defines these contrasts that shape the space around us? Values. Encoded in our thoughts lies the world of values; the weight of gold, the fluidity of water. A smile from a loved one, or an insult hard to forget. No matter what the medium of what we experience is, once we observe it, it gains meaning, value. When we question these values, things begin to lose their meaning. As our experiences change, we are no longer surrounded by a meaningful space. Our value system has transformed into an assortment of prices, and soon we will be aliens to our own world. A wise man once said, "The secret of change is to focus all of your energy not on fighting the old, but on building the new." So here I

am, not questioning enough, caged in a world of accidental meaning. I will do my best to retrieve the forgotten value through the thoughtful purpose of my work. If You could do the same, it would be highly appreciated. After all, now that we know that there is no such thing as space, maybe it is time to question the value of gold rather than the weight of it.

Lovro Šarić Koračević, born 1993 in Zagreb, finished the School of Applied Arts and Design Zagreb in 2013. Currently he is living and working in Linz and is studying architecture at the University of Art and Design Linz. lovro.s.k@gmail.com

UNHAPPY BOY

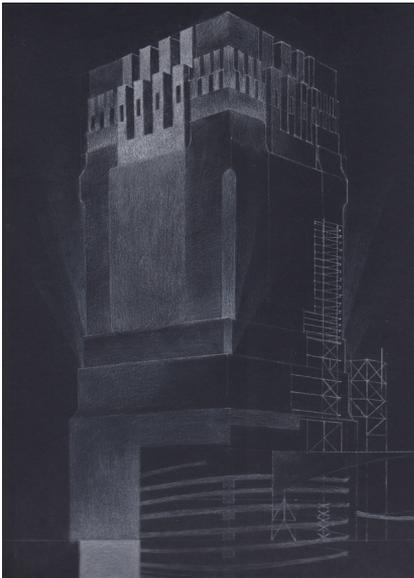
„Das Absurde kann jeden beliebigen Menschen an jeder beliebigen Straßenecke anspringen.“ (Albert Camus). Junger Sisyphos, wie geht es dir? Die Fähigkeit des Menschen Fragen zu stellen und sein Bedürfnis nach Antwort. Bleibt Essenzielles unbeantwortet, entsteht eine bedrohliche Leere und das existenzielle Gefühl des Absurden stellt sich ein.

Norbert Ellinger, geboren 1974 in Innsbruck, studierte Germanistik und Volkskunde an

der Leopold Franzens Universität Innsbruck und seit 2007 plastische Konzeptionen/ Keramik an der Kunstuniversität Linz. Mit seinen arbeiten versucht er durch surreale Atmosphären an die einzigartige menschliche Eigenschaft zu erinnern – Dinge zu hinterfragen. norbertellinger@gmail.com

LIFE IS POSSIBLE

Jianan Qu, geboren 1985 in Shandong/ China, lebt in Österreich und studiert Plastische Konzeptionen / Keramik an der Kunstuniversität Linz. Seit 2007 unterrichtet er zeitgenössischen Tanz an der Anton-Bruckner Privat Universität Linz und arbeitet als freier Choreograf. writewheneveryouwant@gmail.com



Lovro Šarić Koračević, OUTGROWING IDEALS, 2013



Jianan Qu, LIFE IS POSSIBLE, 2012



Norbert Ellinger, UNHAPPY BOY, 2009/
2010, Latex, Kleidung, Holz, PU-Schaum,
elektronisch gesteuerte Luftpumpe



OFFSPACE \ SHOP \ PROJECTSPACE

Verein zur Vermittlung von zeitgenössischer
Kunst und zur Förderung von interdisziplinärer
Zusammenarbeit. VRNr.989509184

Öffnungszeiten:

Mo – Sa, 11 – 21 Uhr

Brückenkopfgebäude OST

Hauptplatz 5, 4020 Linz

www.raum-schiff.at

ahoi@raum-schiff.at

Team:

Augustin Amanda, Baias Radu, Bamberger
Catharina, Baumgaertl Nicol, Bund Romana,
Dulaurier Ilona, Handlbauer Eveline, Hierner
Sebastian, Höllrigl Lorena, Karg Sabrina,
Kirchschlaeger Ines, Kloibhofer Katharina,
Kloibhofer Magdalena, Laimer Roland, Maitz
Alexander, March Christoph, Schink Franziska,
Steiner Alessandra, Venzl Maria, Zeil Jomo

Unterstützer:

Förderverein der Kunstuniversität Linz

kunstuniversität linz
Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung

Bernhard Schinko

